International Pharmaceutical Students' Federation

European Regional Office

IPSF EuRO Regionale Resolution zur internationalen Zusammenarbeit in der humanitären Hilfe: Die Rolle der Pharmazeut*innen

/IPSFEuRO

© IPSF EuRO 2023 | All rights reserved

IPSF EuRO Regionale Resolution zur internationalen Zusammenarbeit in der humanitären Hilfe: Die Rolle der Pharmazeut*innen

Das European Regional Office (EuRO) der International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) und dessen Mitgliedsorganisationen:

sind sich der Auswirkungen von Pandemien (z. B. COVID-19) und Epidemien (z. B. Ebola), Kriegen und Gewaltkrisen (z. B. Ukraine-Krieg), Erdbeben und Naturkatastrophen (z. B. in der Türkei und Syrien) **bewusst,**

betonen die Notwendigkeit, Leitlinien für die Verteilung von Medikamenten in Kriegs- und Krisensituationen zu vereinfachen und gleichzeitig spezielle Leitlinien für verschiedene Krisen zu erstellen,

empfehlen die Zusammenarbeit mit Organisationen wie dem Roten Kreuz, dem Weltapothekerverband (FIP), Ärzte/Apotheker ohne Grenzen und anderen Nichtregierungsorganisationen,

heben die Wichtigkeit **hervor,** Kontaktstellen zu Nichtregierungsorganisationen oder Organisationen von Apotheker*innen mit einer Schulung über den Umgang mit humanitären Hilfskrisen einzurichten, um Regierungen und Organisationen eine leichtere Zugänglichkeit zu ermöglichen,

betonen die Notwendigkeit, die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Angehörigen der Gesundheitsberufe zu fördern, indem das Bewusstsein für die Rolle der Apotheker*innen im Bereich der humanitären Hilfe gestärkt wird, durch:

a. Schulen und Universitäten;
b. Förderung der Akzeptanz bei anderen Angehörigen der Gesundheitsberufe,

erkennen die Notwendigkeit **an,** die Kommunikation zu fördern und Hindernisse zu beseitigen, wie z. B.:

a. Sprachbarrieren;
b. verminderte interkulturelles Bewusstsein (z. B. Angebot einer auf die Bedürfnisse zugeschnittene Betreuung für Frauen und Menschen bestimmter Religionen);
c. mangelnder Zugang zu patientenorientierter Pflege,

unterstreichen die Notwendigkeit, Arzneimittelpakete anzubieten und bei Bedarf unter Gewährleistung einer sicheren Lagerung der Arzneimittel zu verteilen,

weisen besonders auf die Notwendigkeit universeller Gesundheitsdienste **hin,** um den Zugang zu Arzneimitteln für alle zu verbessern,

1. **fordern** die europäischen Länder **auf,** eine aktivere Rolle in der internationalen Zusammenarbeit in der humanitären Hilfe zu übernehmen durch:
    a. verstärkte internationale Kommunikation, um die Hilfestellungen der verschiedenen Länder in humanitären Krisen anzugleichen;
    b. Analyse und Vergleich des Verständnisses der Öffentlichkeit in den europäischen und EU-Ländern;
    c. Angebot von Übungen zu entsprechenden Verhaltensweisen der Öffentlichkeit in einer humanitären Krise;
    d. Hilfe für Migranten und Flüchtlingsgemeinschaften, z. B. in Form von Aufnahmeprogrammen.

2. **fordern** die nationalen Berufsverbände des Gesundheitswesens (z. B. Royal Pharmaceutical Society [RPS]), die internationalen Gesundheitsorganisationen (z. B. International Pharmaceutical Federation [FIP], Weltgesundheitsorganisation [WHO]) sowie die Nichtregierungsorganisationen nachdrücklich **auf,** sich für die Erhöhung der Finanzierung und schnelleren Umsetzung von humanitären Hilfsinitiativen von lokalen und internationalen Verbänden einzusetzen durch:
    a. Erhöhung der Finanzierung durch öffentliche Apotheken;
    b. Zugang zu Arzneimitteln und Erhöhung der Programme;
    c. Umgang mit Arzneimittelengpässen und deren Bewältigung in gesundheitlichen Notsituationen;
    d. Fundraising und Spendeninitiativen;
    e. Verstärkung der Kampagnenarbeit für den Zugang zu Arzneimitteln.

3. **setzen** sich für das Training von Apotheker *innen und Pharmaziestudierenden für den Erwerb von notwendigen Kenntnissen im Bereich der humanitären Hilfe **ein** durch:
    a. Kurse zur z.B. "Humanitären Pharmazie", Gastreferent*innen, Karrieremessen, Programme (z. B. FIP), Webinare, Workshops, Organisationen, Mentorenprogramme;

b. Verbesserung der Bildung von Studierenden, Erweiterung des Wissens und Förderung von Führungsqualitäten von jungen Menschen, z. B. durch Praktika in Regierungen und Nichtregierungsorganisationen;
c. Aufnahme von mehr Informationen über dieses Thema in den Lehrplan für Pharmazie;
d. Bereitstellung von Kursen zu Basismaßnahmen (Basic Life Support) und Durchführung von Schulungen über die Rolle der Apotheker*innen bei der Verabreichung von Impfungen;
e. interprofessionelles Lernen;
f. Aufklärung der Öffentlichkeit über die Vorbeugung bestimmter Krankheiten, z. B. sanitäre Versorgung und Hygiene, Ernährung von Kindern, sexuelle Gesundheit und reproduktive Rechte, antimikrobielle Resistenz und Abbau der bestehenden Stigmatisierung;
g. Unterstützung der von humanitären Krisen betroffenen Menschen im Bereich der psychischen Gesundheit;
h. Zusammenarbeit zwischen internationalen Apothekengemeinschaften und Organisationen, um weltweite Erfahrungen auszutauschen;
i. Ausweitung der Ausbildung und Forschung zur Rolle der Apotheker*innen in der humanitären Hilfe.

4. **bekräftigen,** dass Apotheker*innen Experten*innen für die Verabreichung und den Umgang mit Arzneimitteln sind und daher in Krisensituationen an vorderster Front stehen sollten, um ein sicheres Arzneimittelmanagement zu unterstützen durch:
   a. Verbesserung der Versorgungskette für Arzneimittel;
   b. Erleichterung des Zugangs zu Arzneimitteln in humanitären Krisen.

5. **heben** die Schlüsselrolle der Apotheker bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und ethischen Dilemmata im Zusammenhang mit der Medikation in Krisensituationen **hervor** zur:
   a. Gewährleistung der Sicherheit bei der Verschreibung und Abgabe von Arzneimitteln;
   b. Gewährleistung der sicheren Bereitstellung von Impfungen und in einigen Fällen der Impfung von Patient*innen.

International Pharmaceutical Students' Federation

European Regional Office

IPSF EuRO Regional Resolution on International Collaboration in Humanitarian Aid: The Role of the Pharmacist

/IPSFEuRO

© IPSF EuRO 2023 | All rights reserved

IPSF EuRO Regional Resolution on International Collaboration in Humanitarian Aid: The Role of the Pharmacist - to be approved during the 12th EuRA

The International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) European Regional Office and its Member Organisations:

Recognises the impact of pandemics (e.g. COVID-19) and epidemics (e.g. Ebola), war and violence crisis (e.g. Ukraine War), earthquake crisis and natural disaster (e.g. Türkiye and Syria),

Stresses the need to simplify guidelines on distributing medications in situations of war/crisis whilst creating specialised guidelines for different crises,

Recommends the collaboration with organisations such as Red Cross, International Pharmaceutical Federation (FIP), Doctors/Pharmacists without borders, and other Non-Governmental Organisations (NGOs),

Highlights the importance of establishing contact points for NGOs or governments of pharmacists trained to deal with humanitarian aid crisis making it easily accessible to governments and organisations to utilise,

Stresses the need to promote interprofessional and interdisciplinary collaboration with other healthcare professionals through increasing the awareness of the role of the pharmacist in the humanitarian aid sector, through:

a. Schools and universities;
b. Encouraging acceptance amongst other healthcare professionals.

Acknowledges the need to promote communication and tackle barriers such as:

a. Language barriers;
b. Reduced intercultural awareness (e.g. offering tailored care to women and people of specific religions);
c. Lack of access to patient-centred care.

Underscores the need of offering drug packages and distributing where needed, ensuring safe storage of medications,

Draws special attention to the need of universal health services to increase access to medication to all,

1. **Calls** upon European countries to take a more active role in international collaboration in humanitarian aid, through:
    a. Increased international communications to align how each country would aid in humanitarian crisis;
    b. Analysing and comparing the public's understanding amongst European and EU countries;
    c. Offering drills on how the public should react in a humanitarian crisis;
    d. Offering aid to migrants and refugee communities such as resettlement programmes.

2. **Urges** national professional healthcare bodies (e.g. Royal Pharmaceutical Society [RPS]) and international health organisations (e.g. International Pharmaceutical Federation [FIP], World Health Organisation [WHO]) and NGOs, to work towards increasing funding for and the speed that humanitarian aid initiatives from local and international governments are delivered by:
    a. Increasing funding from community pharmacies;
    b. Access to medications and increase programmes;
    c. Manage drug shortages and how to tackle them in health emergencies;
    d. Fundraising and donation initiatives;
    e. Increase campaign work for access to medications.

3. **Advocates** for training to pharmacists and pharmacy students necessary on skills surrounding humanitarian aid by:
    a. Courses such as humanitarian pharmacy, guest speakers, career fairs, programmes (e.g. FIP), webinars, workshops, organisations, mentorships;
    b. Increasing education to students, expand knowledge, and promote leadership amongst youth e.g. through internships in governments and NGOs;
    c. Introducing more information about this topic into the Pharmacy curriculum;
    d. Providing basic life support courses and implementing training on the role of pharmacists in administering vaccinations;
    e. Interprofessional learning;
    f. Educating the public on prevention of certain diseases e.g. sanitation and hygiene, nutrition of children, sexual health and reproductive rights, antimicrobial resistance, and break down the existing stigma;

g. Mental health support to those affected by humanitarian crisis;
h. Collaborating between international pharmacy communities and organisations to share experiences worldwide;
i. Expanding education and research into the role of the pharmacist in humanitarian aid.

4. **Affirms** that pharmacists are experts in administering and managing medicines and pharmacists should be front-line in crisis to aid safe medication management, ultimately:
    a. Improving supply chain of medication;
    b. Increasing access to medication in humanitarian crises.

5. **Emphasises** the key role of pharmacists in ensuring adherence to legislations, guidelines and ethical dilemmas relating to medication in crisis, which will:
    a. Ensure safety whilst prescribing and dispensing medications;
    b. Ensure safe supply of vaccinations, and in some instances vaccinating patients.